

Die Sorglichen

Autor(en): **Falke, Gustav**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Am häuslichen Herd : schweizerische illustrierte Monatsschrift**

Band (Jahr): **32 (1928-1929)**

Heft 2

PDF erstellt am: **25.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-662068>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

in heiliger Sorge für ihr Kind diesen einzigen Ausweg gefunden.“

„Gottes Blumen können überall blühen“ — die Worte hallten wunderbar wider in dem Herzen des Knaben, der in stiller Trauer um die kleine Spielgefährtin noch da stand, und dem die harten Worte der Mutter wehe getan, er wußte nicht, warum.

Seit jener Nacht, wo er das Kind in seinen Armen gehalten, wo die Mutter ihn gesegnet, hatte das Los dieses Kindes ihn beschäftigt. Es war ihm, als habe er eine Art Verantwortung dafür bekommen. Er war alt genug, um die Schwierigkeit ihrer Verhältnisse zu verstehen, und eine eigene Angst schnürte ihm

das Herz zusammen, wenn er dachte, was wohl aus ihr werden könne. Er hatte das Gefühl, sie retten, sie beschützen zu sollen, und allerhand Pläne hatten schon sein Hirn durchkreuzt. Der Gedanke war ihm sogar gekommen, seine Mutter zu bitten, sie ganz zu sich zu nehmen, sie mit ihren Kindern zu erziehen. Aber er hatte nicht gewagt, das auszusprechen; er kannte schon der Mutter Lächeln für so abenteuerliche Pläne. „Gottes Blumen können überall blühen,“ das legte sich bei dem Gefühle, nicht handeln zu können, wie ein Trost auf ihn. Wie eine reizende kleine Blume war sie ihm vorgekommen.

(Fortsetzung folgt.)

Die Sorglichen.

Im Frühling, als der Märzwind ging,
Als jeder Zweig voll Knospen hing,
Da fragten sie mit Zagen:
Was wird der Sommer sagen?

Und als das Korn in Fülle stand,
In lauter Sonne briet das Land,
Da seufzten sie und schwiegen:
Bald wird der Herbstwind fliegen.

Sie sitzen hinterm Ofen still
Und warten, ob's nicht tauen will,
Und bangen sich und sorgen
Um morgen.

Der Herbstwind blies die Bäume an
Und ließ auch nicht ein Blatt daran.
Sie sahn sich an: Dahinter
Kommt nun der böse Winter.

Das war nicht eben falsch gedacht,
Der Winter kam auch über Nacht.
Die armen, armen Leute,
Was sorgen sie nur heute?

Gustav Falke.

Der Rigi.

Landschaft und Volkstum.

Von Gottlieb Binder.

Was der Verfasser der vorliegenden Reiseskizze dem Leser darbietet, beruht, abgesehen von den Angaben über Geschichte und Sage auf gründlichem Studium an Ort und Stelle. Er hat im Laufe von mehr als dreißig Jahren mannigfache Wanderungen ausgeführt über die aussichtsreichen Höhen des Rigi, vor allem aber an seinen sonnigen Flanken, weil ihm daran gelegen war, in erster Linie Landschaft und Volkstum kennen zu lernen. Letzteres war aber nur möglich im persönlichen Verkehr mit den Hirten, die den Rigi während des Sommers bewohnen und mit der Sennerei ihr tägliches Brot verdienen.

Nicht alle Rigibesucher verfügen über die nötige Zeit, den Sennern nachzugehen. Das

Leben der Hirten bildet aber den wichtigsten, bodenständigsten und interessantesten Beitrag zur Kenntnis dieses volkstümlichsten Berges unserer Heimat. Zudem sieht man auf den Wanderungen über die verschiedenen Alpen manches, was denen verborgen bleibt, die auf den gewohnten Wegen oder gar mit der Bahn lediglich den Aussichtspunkten des Berges zustreben.

*

Wir beginnen nun unsere Wanderung bei Gersau und gelangen über die Gersauer-, Bithnauer- und Artheralpen zum Rigiklösterli und weiterhin über Kaltbad und die Weggiseralp zum Kulm hinauf. Unterwegs bietet sich wohl manche Gelegenheit, den geneigten Leser in